

AUS DEN GEMEINDEN

NIEDERWANGEN
Raubübertal – ein Mann verletzt
sda. Ein 21-jähriger Mann ist am Dienstagmorgen in den Bergen von drei Männern überfallen und beraubt worden. Der Mann war um 06.15 Uhr mit dem Zug von Thierhaus nach Niederrangen gefahren. Zusammen mit ihm verliesen auch drei unbekannte Männer den Zug. Sie forderten ihn im Bahnhofsbereich in gebrochener Berndeutsch zur Herausgabe von Geld und Handy auf. Der junge Mann widerstand sich dieser Forderung. Er wurde darauf zu Boden gerissen und mit massiven Nachhieben bedrückt, wie die Kantonspolizei schreibt. Die Portemonnaie sowie das Handy und ergriffen die Flucht.

BÄTTERKINDEN

Fragen zur Sicherheit
pd. Wie sicher fühlt sich die Bäterkinder Bevölkerung in ihrer Gemeinde? Wo sieht sie sich Gefahren ausgesetzt? Darüber möchte die Gemeindefrat Genessee erfahren. Nebst einer allgemeinen Umfrage mittels Fragebogen in der Gemeindeinfo findet auch noch eine persönliche Befragung von zufällig ausgewählten Personen statt. Dafür sollen Studenten, Gymnasialisten und Lehrlinge eingesetzt werden.

GERZENSEE

Besser als erwartet
reb. Die Gemeinderückung 1999 von Gerzensee schliesst bei einem Aufwand von 3,9 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 205'000 Franken ab. Budgetiert war ein Fehler von knapp 3000 Franken. Der Überschuss fliesst in das Eigenkapital, das neu 807'000 Franken beträgt. Wichtiger Grund für die Überschusslage waren laut Gemeindefratber Fabian Zulliger höhere Steuerermässen.

KÖNIZ

Frauenverein mit neuem Koprsädiom
rd. Der Gemeindefrat Frauenverein Liebfeld-Köniz steht unter neuer Leitung. An der Hauptversammlung wurde anstelle der nach zehn Jahren demissionierten Präsidentin Rosmarie Dürrenmatt ein Koprsädiom mit Eva Hubli und Dori Kneubühler gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden zudem Elisabeth und die neue Brockensteinleiterin Ursula Wenger. Die Brockenstein wurde vom Alten Waschlhaus zum Schloss im Rindenschloss als Schullauszügessen umziehen.

MOOSESDORF

SP will Geschäfte weiter prüfen lassen
pd. Die SP-Sektion Moosseedorf hat an ihrer Parteilversammlung für die Gemeindefratwahl am 16. Juni folgende Parolen für sich abgelehnt: die vom Gemeindefrat beantragte Abschaffung der Geschäftsgründungsmission, Genäss' Auskunft von Präsident Roland Seiler erachtet es die SP als sinnvoll, wenn Gemeindefratsversammlungs geschäfte, die einer Kommission zugeordnet werden, sind gründlicher vorberichtet werden, als dies die Stimmberechtigten in der Regel tun. Weiter hat die Versammlung beschlossen, allen vom Gemeindefrat vorgeschlagenen Personen das Gemeindefratbürgerrecht zuzusichern. Ablehnen werden die SP-Mitglieder die Änderung im Strandbadreglement, die den Alkohol-Ausschank im Strandbadrestaurant erlauben würde.

MÖNSINGEN

1300 Besucher an der «Photo Münsingen»
pd. Über die Auftakttage fand auf dem Areal des Schlösschens die erste «Photo Münsingen» statt. Mehr als 1300 Personen hätten die Ausstellungen, Vorträge und Seminare besucht. Die Veranstaltung, der Fotoclub Münsingen, mit der Photoclub Sense genossen sowohl den Einzelpreis als auch den «Top of Fraubrunnen» einen Roland Cotting als auch den Preis für die beste Serie unter dem Titel «Pro domo sedem». Ihre Erwartungen seien erfüllt worden, schreibt der Fotoclub-Mitglied.

Frau Webers Vorschläge «cha me bruuche»

BREMGGARTEN/ Möglichst lange und gesund im eigenen Heim leben: Diesen Wunsch haben viele ältere Menschen. Auch Lydia und Franz Moser ziehen ihr Einfamilienhaus dem Altersheim vor. Eine Gesundheitschwester sagt ihnen auf Hausbesuchen, wie sie Krankheiten und Unfällen vorbeugen können, um länger selbstständig zu bleiben.

EVELYNE MAYR

Lydia und Franz Moser hängen an ihrem Einfamilienhaus. Mit Liebe und Leidenschaft hegt und pflegt den Garten, mit Phantasie und Sorgfalt kümmert sie sich um die Einrichtung und den Haushalt. In einem Altersheim zu wohnen, können sich Lydia (64) und Franz Moser (81) kaum vorstellen. «Hier haben wir einen eigenen Garten. Im Altersheim würde sich mein Mann sicher eingesperrt vorfinden», sagt Lydia Moser. Sie und ihr Gatte hoffen deshalb, noch möglichst lange in ihrem Haus bleiben zu können.

«Warum eigentlich nicht?»

Tipp, wie sie sich diesen Wunsch erfüllen können, erhalten sie von Gesundheitschwester Edith Weber-Haller. Im Rahmen eines Pilotprojekts in Bremggarten besucht Edith Weber während der letzten Monate über 75-Jährige und gibt ihnen Ratschläge, wie sie ihre Selbstständigkeit so lange als möglich erhalten können (siehe Kasten unten links).

Lydia und Franz Moser sind zwei von den 37 Personen, die sich für die Hausbesuche angemeldet haben. «Wir wussten zwar nicht genau, was uns zuzukommen würde, aber wir dachten, Warum eigentlich nicht?», erzählt Lydia Moser. Die zwei Geschäfte, die sie mit Frau Weber besichtig gefahren hätten, hätten sie positiv beeindruckt, fährt Franz Moser fort. Sie hätten nicht erwartet, dass es «so in die Tiefe» gehe. Und die Vorschläge, die ihnen Frau Weber gemacht habe, «cha me bruuche».

«Lawsine von Vorschlägen»

Edith Weber habe ihnen zum Beispiel geraten, Antirutschmatten unter die Teppiche zu legen, um die Gefahr des Ausrutschens zu mindern. Franz Moser empfahl sie unter anderem, den Augen- und den Ohrenarzt aufzusuchen. «Es ging eine ganze Lawsine von

Vorschlägen auf uns nieder», meint Franz Moser schmunzelnd. Beunruhigt habe ihn die Fülle von Anregungen jedoch nicht. Einige der vorgeschlagenen Sachen – zum Beispiel das Besuch beim Ohrenarzt – hatte er sich sowieso schon vorgenommen.

Daheim schmeckt am besten

Lydia Moser hat sich aufgrund ihrer Osteoporose vor einigen Wochen zwei Rückenwirbel verletzt und geht zurzeit an Krücken. Tagtäglich hilft ihr eine Spitex-Schwester beim Aufstehen, Waschen und Anziehen. Auch kommt eine Physiotherapeutin ins Haus, um mit ihr zu trainieren. Um den Haushalt kümmert sich nun vermehrt Franz Moser. «Wenig zu viel wird, muss man halt mal 's Pfuff graden lassen», meint er lachend. Um sich zu entspannen, liessen sie sich manchmal das Essen aus dem Altersheim bringen, erzählt das Ehepaar. Das sei zwar wirklich praktisch, aber: «Das Selbstgekochte schmeckt halt immer noch am besten.» Bereits vor Lydia Mosers Unfall liess sich das Ehepaar bei gewissen Arbeiten helfen. So schneidet Franz Moser, dem die Gartenarbeit viel Befriedigung gibt, die Thuja-Fhecke nur noch an den Seiten, um die nur mit einer Leiter zu erreichen ist. Lydia kümmert sich im Gärtchen. Alle zwei Wochen kommt außerdem ein Putzmann.

Bei Bekannten geboren

Mühe, die Hilfe von aussen zu akzeptieren, hätten sie nicht, sagen Lydia und Franz Moser. Dennoch ist ihnen dies gekloger noch möglichst lange selbstständig zu bleiben. «Wenn man Frau Webers Anregungen befolgt, kann man den Zeitpunkt, an dem ein Eintritt ins Altersheim nötig wird, hinauszögern», ist das Ehepaar Moser überzeugt. Sie loben deshalb das Präventionsprojekt. Franz Moser: «Wir haben auch schon bei unseren Bekannten Werbung dafür gemacht.»



Gesundheitschwester Edith Weber-Haller testet bei ihrem Hausbesuch in Bremggarten unter anderem das Selbstergebnis von Lydia und Franz Moser.

Diskretion ist oberstes Gebot

may. Das Pilotprojekt «Prävention Hausbesuchen und testet unter anderem Gehör und Sehvermögen. Ausserdem untersucht sie die Wohnung auf Gefahren wie etwa Sturzstellen.

Ein Problem, das sie bei ihren Besuchen häufig feststellte, sei Übergewicht und hoher Blutdruck. Ebenfalls oft irritiert die Senioren an Flüssigkeitsmangel. Weber, aber auch die Hauspathe sei fast immer beobachtet: Medikamente seien zum Teil an die Arztpraxen gefehlt. Auch erläutern sich ältere Menschen häufig einseitig.

Mit den Klienten sucht Edith Weber nach Massnahmen, um die Situation zu verbessern. Das kann zum Beispiel der Besuch beim Haus- oder einem Spezialarzt sein. «Wenn es gewünscht wird, kann ich auch als Arzt-Patient vermitteln», sagt Weber. Bei Problemen wie etwa Inkontinenz, die vielen Leuten peinlich

ist, werde ihre Vermittlung gesucht. Diskretion ist Webers oberstes Gebot. «Nichts geschieht ohne die Einwilligung meiner Klienten. Ihre Dossier werden nicht an den Arzt oder an die Spitex weitergegeben.»

Nach drei Jahren werde die Arbeitsgruppe das Pilotprojekt auswerten, sagt Silvia Müller. Falls das Fazit positiv aus, würden die Hausbesuche eventuell als Spitex-Dienstleistung weiterhin angeboten. Ob sie dann noch gratis wären, sei aber fraglich.

Die Kosten des Pilotprojekts – sie belaufen sich auf rund 20'000 Franken pro Jahr – werden von Sponsoren wie etwa der Stiftung LEB (Langgasse, Engelhalben, Bremggarten) und dem Frauenverein Bremggarten getragen. Als Projektgrundlage dient das Nationalfonds-Projekt Eigen (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen), das von 1992 bis 1998 in Bern lief.

Fragebögen statt Hausbesuche in Muri

may. Unter dem Titel «Gesund im Alter» lief letztes Jahr in Muri ebenfalls ein Pilotprojekt zur Altersprävention, auch dort stützten sich die Organisatoren auf das Nationalfonds-Projekt Eigen. Anders als in Bremggarten erhielten die betagten Menschen in Muri jedoch keine Hausbesuche von einer Gesundheitschwester, sondern es wurde per 32-seitigen Umfragebogen ermittelt, wie es um die Gesundheit und die Lebensgestaltung der älteren Einwohnerinnen und Einwohner von Muri steht. Ergebnis: Die meisten Befragten verfügen über gute soziale Netze, bewegen sich jedoch zu wenig (der «Bund» berichtet).

Unter dem Titel «Gesund im Alter» lief letztes Jahr in Muri ebenfalls ein Pilotprojekt zur Altersprävention, auch dort stützten sich die Organisatoren auf das Nationalfonds-Projekt Eigen. Anders als in Bremggarten erhielten die betagten Menschen in Muri jedoch keine Hausbesuche von einer Gesundheitschwester, sondern es wurde per 32-seitigen Umfragebogen ermittelt, wie es um die Gesundheit und die Lebensgestaltung der älteren Einwohnerinnen und Einwohner von Muri steht. Ergebnis: Die meisten Befragten verfügen über gute soziale Netze, bewegen sich jedoch zu wenig (der «Bund» berichtet).

Vertrauen ist wichtig
Das Bild, das die Berner Gesundheitschwester Edith We-

Ein Preis für Top-Leistungen

FRAUBRUNNEN/ Die FDP will junge Leute mit dem Preis «Top of Fraubrunnen» für besondere Leistungen belohnen.
bss. Junge Männer und Frauen aus Fraubrunnen, Grafrieden und Büren zum Hof, die zwischen 16 und 25 Jahre alt sind und bereits einen wichtigen Lebensabschnitt haben, haben knifflig Chancen, dafür belohnt zu werden. Die FDP Fraubrunnen und Umgebung hat den «Top of Fraubrunnen»-Preis für Jugendliche geschaffen. Ein an die Spitze gekleidet werden kann nicht nur, wer sich in Sport, Salsa, oder Beruf hervorgetan hat. Charitable Tackles gekleidet, die laut Pressemitteilung «herausragende Leistungen in Hobby oder Nächstenhilfe» vollbracht haben. Bekannt werden jährlich die drei Besten; dotiert sind die Preise mit

300, 150 und 100 Franken. Das seien «eher beschneidete Beträge», sagt FDP-Parteipräsident Peter Brodmacher. Nicht ohne Grund: Spätestens manzurierte die Preisliste. Mit tiefen Gaben solle die Unabhängigkeit bewahrt werden. Ungeduldet ist auch die Jury. Ihr gehören drei Personen: ein FDP-Mitglied und eine neutrale Person an. Fraubrunnen kleinste Ortsparität lanciert den Preis nicht als «Hintergedanke». Brodmacher hofft sie dank «Top of Fraubrunnen» auch auf Nachwuchs. Der Preis wird erstmals im Januar 2001 verliehen. Anmerkungen zum FDP-Präsident bis Ende Oktober entgegen.

RegioBus ohne Mühleberg-Geld

AMT LAUPEN/ Der Mühleberger Gemeinderat hat beschlossen, den RegioBus-Versuch finanzl. nicht mehr zu unterstützen. Die Hälfte aller Kurse musste gestrichen werden.
fin. Der Fahrplanwechsel der Senealbahn (STB), der auf den 28. Mai vorgenommen wurde, brachte verschiedene kleine Änderungen, aber auch «einschneidende Streichungen» mit sich. So formulierte er zumindest die STB auf ihrem Informationsblatt zum Fahrplanwechsel. Da sich die Gemeinde Mühleberg nicht mehr finanzl. am Busbetrieb Neuenegg-Rosshausern beteiligen will, wurde die Auswirkung auf die Anzahl der Kurse. «Weder die STB noch die Gemeinde Neuenegg sind in der Lage, einen solchen Ausfall zu tragen», schreibt die STB. Laut dem Direktor der

Senesalbahn, Erich Scheidegger, musste die Bahn ihr Angebot drastisch reduzieren. «Wir fahren halt einfach, was bestellt ist», kommentiert er die Änderungen. Konkret verkehrt der RegioBus, der zwischen den Bahnhöfen Neuenegg-Therwilhaus und Rosshausern pendelt, während der Schulzeiten statt acht nur noch viermal täglich. Ausserhalb dieser Zeiten sieht der neue Fahrplan nicht mehr vier, sondern zwei Kurse vor.

bus bringt Bürger nicht viel
Es ist richtig, dass sich die Gemeinde nicht mehr länger an den Kosten des RegioBus-Versuchs beteiligen sollte, sagt Gemeindefratsschreiber Ernst Schmid. Noch letztes Jahr hiess die Gemeindeversammlung rund 24'000 Franken für die Verlängerung des Versuchsbetriebs bis Ende Mai 2000 gut. «Zwar ohne Begeisterung, dafür aus Solidarität zu Neuenegg», sagt Schmid. Tatsächlich bedürften die Bürger von Mühleberg den Bus aber kritisch nicht: «Es wäre dann unverhältnismässig gewesen, sich weiter an den Kosten zu beteiligen. In Neuenegg hatte das Stimmvolk letztes Jahr einer Defizitaltante vom 93'000 Franken und damit einer Verlängerung des Betriebs bis Mai 2001 zugestimmt.